

Diese Seite kennst du bereits. Du brauchst sie aber, um die nächsten Übungen machen zu können.

Zeichnen lernen – der Gebrauch des Stiftes

Beim Zeichnen „nach der Natur“ bzw. dem „Modell“ geht es darum, genau hinzusehen und etwas zu beobachten, anstatt es sich nur vorzustellen. Diese Vorgehensweise schärft den Blick für die genaue Gestalt der Dinge. Wer zeichnet, sieht und versteht mehr von der Welt um sich herum. Das Zeichnen nach der Natur oder nach dem Gegenstand kann man erlernen. Es braucht allerdings Geduld und Ausdauer.

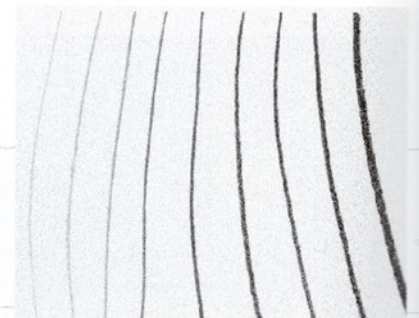
Was „lohnt“ sich zu zeichnen?

Im Prinzip kann man fast alles zeichnen und doch kann man an bestimmten Dingen das Zeichnen besonders gut lernen. Stell dir eine Computertastatur im Vergleich zu einem knorrigen, verwachsenen Ast vor. Die Tastatur ist völlig regelmäßig aufgebaut, es lohnt sich nicht, jede Taste einzeln anzusehen, denn man weiß vorher, dass sie genauso aussieht wie ihr Nachbar. Die Oberfläche ist immer gleichbleibend glatt und ereignislos. Das Auge wird nicht herausgefordert, genauer hinzusehen. Ein Ast hingegen zeigt Verzweigungen, Verwachsungen, Ringe, „Augen“. Die Rinde weist verschiedene Strukturen auf. Immer wieder muss dein Auge den Ast abtasten, damit du ihn so abbilden kannst, wie er vor dir liegt.

Mit dem richtigen Material zeichnen

Bleistifte sind unsere wichtigsten Zeicheninstrumente. Sie sind nach Härtegraden eingeteilt, die am Stifende vermerkt sind. Die Skala reicht von 9H bis 8B, wobei „H“ für (engl.) „hard“ und „B“ für (engl.) „black“ stehen. Harte Stifte erzeugen eine nur schwache, blasse Linie und drücken leicht tief ins Papier, so dass sie schlecht korrigierbar sind. Außerdem kann man mit ihnen kaum richtig Dunkelheit erzeugen. Deshalb sind harte Stifte für unsere Zwecke völlig unbrauchbar. Wir benutzen darum weiche Stifte (2B, 3B), da man mit ihnen viele zeichnerische Möglichkeiten hat. Doch Vorsicht: Weiche Stifte verwischen leicht. Je nachdem, wie stark man bei einem weichen Stift aufdrückt, entsteht eine leichte, zarte oder eine starke, dunkle Linie.

Die unterschiedliche Deutlichkeit ist ein wichtiges Ausdrucksmittel, denn eine Zeichnung „lebt“ von Betonungen (z. B. dunklen Stellen) im Wechsel mit nur angedeuteten, hellen Stellen. Außerdem lassen sich mit einem weichen Stift gleichmäßige Tönungen von hell nach dunkel erzeugen, indem man ihn gleichmäßig über das Papier reibt („schummert“) und nach und nach entweder stärker aufdrückt oder aber mehrere Lagen übereinander legt.



[11] Unterschiedliche Härtegrade von Bleistiften ausprobieren



[12] Weiche Bleistiftlinien ausprobieren



[13] Zeichenbeispiele zum „Schummern“

Übungen:**1) Einen Stift ausprobieren**

Zeichne mit einem weichen Bleistift auf einem hochformatigen Din-A5-Blatt frei Hand (also ohne Lineal) von oben nach unten durchlaufende Linien. Führe den Stift erst ganz leicht, so dass nur eine ganz zarte, helle Linie entsteht, erhöhe dann den Druck allmählich, bis hin zum tiefsten Schwarz, und lass dann die Linie wieder „abklingen“ und immer so weiter, bis das untere Blattende erreicht ist. Fülle so das ganze Blatt und achte darauf, dass die dunklen „Betonungen“ ungefähr an derselben Stelle auftreten.

(Ein Beispiel findest du bei Abbildung [12].)

2) Graustufungen „schummern“

Zeichne ein Rechteck von 4x16 cm Größe. Beginne am linken Rand der kurzen Seite, es zart und hell „auszuschummern“ und es dann nach rechts gleichmäßig dunkler werden zu lassen, bis hin zum tiefen Schwarz. (Ein Beispiel findest du bei Abbildung [13], das letzte Bild.)

3) Ein Bild ergänzen

Such dir eine nicht zu kleine schwarz-weiße Abbildung aus einer Illustrierten und reiße an einer Stelle, die möglichst verschiedene Grautöne aufweist, ein Loch hinein.

Klebe diese Abbildung auf ein Zeichenpapier und ergänze die fehlende Stelle mit dem Bleistift so, dass die ausgebesserte Stelle kaum noch zu entdecken ist.



Ich freue mich über ein Foto oder Scan deines Bildes!

niermann@sekwa.de